

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 2 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 11. Februar 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Wochenschau.

EC. Eine ereignisvolle Woche liegt hinter uns. Eingeleitet durch die amtliche, gleichzeitig in Berlin, Wien und Budapest stattgehabte Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags vom Jahre 1879 folgte am Montag im Deutschen Reichstag die allseitig mit Spannung erwartete Rede des Fürsten Bismarck, die in der ganzen zivilisierten Welt wie ein wetterklärendes Ereignis begrüßt wurde. Wollte man aus der Veröffentlichung des Bündnis-Vertrags schließen, daß damit eine letzte Mahnung an Rußland und andere Friedensstörer ergangen sei, auf der abschüssigen Bahn einzuhalten, daß damit nur der Ausbruch eines Krieges beschleunigt werde, so zerhörte die Rede des Reichskanzlers diesen Eindruck völlig und überall brach sich, abgesehen von verschwindenden Ausnahmen, mit elementarer Gewalt im In- und Auslande die Auffassung Bahn, daß dem Weltfrieden in den nächsten Jahren keine Gefahr drohe. Lange scheint diese Auffassung nicht anhalten zu wollen, denn schon jetzt bemühen sich einige Blätter, sowohl deutsche wie ausländische, deren bisherige Ansicht über den allerdings bestandenen und noch bestehenden Ernst der Lage durch die Rundgebung des Reichskanzlers durchkreuzt wird, mit vielem Scharfsinn aus der Rede herauszulesen, daß die Situation doch gefährlicher sei, als der Kanzler sie dargestellt habe. Die Mahnung des Letzteren an die Presse scheint also wenig genutzt zu haben! Auf die breiten Schichten der Bevölkerung wird aber der Eindruck der Rede des Kanzlers ein nachhaltiger sein und es wird — so hoffen wir — doch endlich das Gefühl der Sicherheit erwachsen, das bisher gefehlt hat oder doch so gering war, daß es selbst dem papierernen Schreden nicht Stand zu halten vermochte.

Und was die Wirkung der Kanzlerrede gerade dem Ausland gegenüber noch steigerte, das war das einmütige Eintreten der deutschen Volksvertretung für die Wehrvorlage der Regierung. Wann es galt, die höchsten Güter der Nation zu verteidigen, dann verschwindet aller Parteihader, dann ist dem Deutschen kein Opfer zu groß, um die schwer errungene Einheit zu erhalten und zu festigen. Es war eine patriotische und nationale Rundgebung vor den Augen Europas, eine Rundgebung friedlichster Natur, wie sie nur ein Volk zu geben vermag, dem jede Politik der Abenteuer, jede aggressive Absicht fern liegt, das aber im Bewußtsein seines inneren Wertes und im Vertrauen auf die von ihm vertretene gute Sache sich stark und mächtig fühlt, jedem fremden Angriffe eines ränkefüchtigen Nachbarn erfolgreich begegnen zu können. Die Deutsche Nation hat aus dem Munde des Fürsten-Reichskanzlers gesprochen und ihre Stimme wird ein vernehmliches Echo in den Centren des politischen Lebens wecken.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Herr Redakteur in Stellvertretung.

Humoreske von H. d'Altona.

Daß der Redakteur einer Zeitung mit einer gewissen Dosis Unempfindlichkeit ausgerüstet sein muß, wenn er nicht elend am Gallenfieber als ein Opfer seines Berufs zu Grunde gehen will, das wird mir auch der eingelebteste Feind des Geschlechts der Zeitungsschreiber glauben. Welche Keulenschläge fallen auf das Haupt des Redakteurs nieder! "Welchen heimtückisch versteckten Nabelstichchen ist er stündlich ausgeföhrt!" Von hundert Abonnenten einer Zeitung sind mindestens neunundneunzig fest überzeugt, das Blatt besser redigieren zu können als der Redakteur, und wo gäbe es einen Stammtisch seines Ortes, an dessen Kreuz er nicht mindestens des Abends einmal geschlagen würde — wenn er nicht dabei ist.

Zu den unerbittlichsten Besserwissern des Städtchens Nesselort, dessen einzige Zeitung "Der Merkur", meiner Zeitung anvertraut war, gehörte Apotheker Thymian. Eigentlich nannte man ihn mit Unrecht noch Apotheker. Er hatte bereits vor Jahren sein Metier an den Nagel gehängt und seine ganze Thätigkeit bestand seitdem darin, sich mit der Regelmäßigkeit eines Pendels zwischen Haus und Bierstube zu bewegen und hinter dem Krug zu kammegiefern.

Er war ein Pessimist ärgster Sorte, rechthaberisch und verbissen. Die Erde war ihm ein kugelförmiges Konglomerat von Bösheit und Unverstand, aus dem sich ein besonders dunkler und ein leuchtender Punkt abzeichnete. Der leuchtende Punkt war er, Thymian, der Unfehlbare, der Engelkreuze; der dunkle Punkt war das Zeitungsweesen. Das war nach Thymian gründlich verfahren, so verfahren, daß es überhaupt nicht mehr zu retten war. In den Augen Thymians war jeder Zeitungsschreiber ein Ignorant zum mindesten, wenn er nicht noch eine schlimmere Bezeichnung verdiente.

Nach der "großen That" vom Montag haben die Verhandlungen des Reichstages weniger das allgemeine Interesse in Anspruch genommen, trotzdem derselbe in zweiter Lesung eine so tiefgehende Verfassungs-Änderung, wie es die Verlängerung der Legislaturperioden ist, votierte. Die mit der Beratung der Novelle zum Sozialistengesetz beauftragte Kommission hat die von der Regierung gewünschten Verschärfungen, wie vorauszusehen war, abgelehnt, während die Budget-Kommission das 278-Millionen-Anleihegesetz einstimmig annahm.

Das Ausland befand sich völlig unter dem Eindruck der Rede des Fürsten Bismarck, und die einheimischen Angelegenheiten standen im Hintergrund des öffentlichen Interesses.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Febr. Der "Kreuzzeitung" zufolge lauten die Nachrichten über den Kronprinzen nicht sehr tröstlich. Die Schwellung nimmt so zu, daß sich die Tracheotomie schneller als nötig erweisen möchte, als man erwarten durfte. Jedenfalls müsse man sich auf eine Krise vorbereiten. Die Aerzte sehen den kommenden Tagen nicht ohne Bangen entgegen; zu neuer Hoffnung möchte erst Raum sein, wenn dieser Monat ohne ernstliche Komplikation vorübergeht. Frkf. Z.

San Remo, 9. Febr. Dr. Bramann nahm bei dem Kronprinzen heute nachmittag 4 Uhr 50 Min. den Luftröhrenschnitt vor. Der Zustand des Kronprinzen ist befriedigend. (Ein Extrablatt der W. Landeszt. meldet, daß der Luftröhrenschnitt infolge Atembeschwerden nötig wurde.)

Dem Reichskanzler sind schon aus New-York und San Francisco Zustimmungsadressen zu seiner großen Rede vom Montag zugegangen.

Wien, 7. Febr. Die Wiener "Presse" entnimmt aus der Rede Bismarcks eine größere Friedenszuversicht als erwartet wurde, wenn er sich auf die militärische Stärke stütze und nicht auf die Harmlosigkeit der Gegner rechne. Die Deutsche Zeitung meint, die deutsche Nation werde der Rede des Fürsten Bismarck bewundernd jubeln; das Neue Wiener Tagblatt sagt, im Munde Bismarcks klinge der Hinweis auf die deutsche Macht nicht wie Prahlerei; seine Erklärungen müßten Freund und Feind die Augen öffnen.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 9. Febr. Gestern abend hielt im Hörsaale des Georgenäumis Hr. Prof. Haug einen Vortrag über die Thätigkeit der Vulkane. Schon lange, führte der geehrte Redner aus, habe sich die Phantasie mit

Aber Thymian hat sich gebessert, und wie das zugegangen, will ich hier erzählen. Eines Tages ging mir ein Telegramm zu, welches mich auf einige Tage in meine Heimatstadt rief.

Um einen befreundeten Gymnasiallehrer aufzusuchen, welcher mich bereits früher einmal in der Redaktion vertreten hatte, begab ich mich in das Restaurant "Zum grünen Hirsch." Mein Freund saß am ehrwürdigen Stammtisch der Gaststube, in der Runde befand sich auch Exapotheker Thymian.

Mein Freund lehnte die Uebernahme entschieden ab. Er wünschte sich nicht noch einmal den Unannehmlichkeiten auszusetzen, welche die Redigierung der Zeitung derzeit für ihn im Gefolge gehabt, sagte er.

Thymian hatte aufmerksam unser Gespräch verfolgt und warf nun mit ihm eigenen Miene der Ueberlegenheit die Bemerkung dazwischen:

"Aber, Herr Oberlehrer! So ein bißchen Zeitung zu redigieren und sich Unannehmlichkeiten zuziehen! Das begreife ich absolut nicht! Man muß nur verstehen, den Leuten die rechte Brähe zu kochen! Nicht in rücksichtsloser Selbstüberhebung die berechtigten Forderungen des Publikums unbeachtet lassen! Nicht die eigene Meinung der Dessenlichkeit als die der Allgemeinheit aufdringen wollen, und nicht im bequemen Sichgehenlassen die Scheere für die Feder arbeiten lassen! Ja, ja! Ueber das Kapitel ließe sich noch manches sagen, aber —"

Ein Blick, zusammengefaßt aus Spott und Vorwurf, traf mich durch die scharfen Augengläser, dann vertiefte Herr Thymian die glühende Nase in den Bierkrug, solange, daß ich hinreichend Zeit hatte, einen mich durchblitzenden diabolischen Gedanken zu einem wohlüberlegten Plan auszuspinnen.

Unbarmherzig hatte Thymian bis jetzt jedes Blatt des "Merkurs" zerpflegt, mochte er einmal zeigen, ob das "Bessermachen" bei ihm auf der gleichen Höhe mit seiner Kritik stand!

Als seine Nase wieder aus dem hellen Krüge emporstieg, wie der Purpurball der Sonne früh aus dem lichten Aether auftaucht, wendete ich mich an ihn:

achten, Schwäche, erwerden vor den itweise mürrisch, sollte gegen diese und Präservativ-Mittel in seiner Prospecte gratis Templinerstr. 12.

st tag vormittag die Unterzeichnete im Aufstreich

Pferd, bereits noch neuen l. d. Schlitten, ternwägel, ein d ca. 40 Ctr.

außer 3. Krone.

ronn.

verkauf.

4. Febr. d. J., 1 Uhr,

meter auf hiesigen icken Aufstreich:

ediges Wohnhaus irtschaftsgerecht, irtschaft und Bäckerei- ung mit besonders er Scheuer auf dem Hof,

raum, as- und Baum- Gebäuden, n Acker, Wiese.

inventar sowie die en können mit ers in ganz gutem unnes Vertsch.

RIKANISCHE G. G. GES. SCHAFT

adampfschiffahrt nach Newyork und Sonntag, Newyork

sttag, Newyork

age, Westindien 4 mal, nach Mexico 1 mal.

ffe der Gesellschaft er Verpflegung, vor- sowohl für Cajüts- lere. Aug. Schnau- ott Schweizer, Calw. 967.

starch. mung.

Jahren hat mich prakt. Arzt in eiftigen Blasen- ften Schmerzen, trigem Ausfluß, fähmung (mußte em Catheder ent- andlung gänzlich n, August 1887. immittel! Abt.: nd Konstanz."

dem Wesen und der Ursache der Vulkane beschäftigt, aber erst seit einigen Jahrzehnten habe man angefangen, die Ursache und die Natur derselben zu ermitteln. Bekannt waren schon den Alten die Ausbrüche des 600 m hohen Vesuvius bei Neapel, dessen Besteigung sogar Modesache geworden und dessen Eruption vom Jahr 79 v. Chr. Geb. von Plinius dem jüngeren ausführlich geschildert wurde. In jenem Jahre wurden nämlich die Städte Pompeji, Herculaneum und Stabia durch einen großartigen Ausbruch des Kraters verschüttet, am hellen Tage herrschte, hervorgerufen durch die ausgeworfene Asche, eine Dunkelheit, wie wenn man in verschlossenen Orten das Licht auslöscht. Von 1139—1631 war der Berg fast ganz ruhig, bis im letzteren Jahr ein schrecklicher Ausbruch stattfand; alle Pflanzungen wurden zerstört, 3000 Menschen verloren ihr Leben, und seit jener Zeit ist der Krater nicht mehr zur Ruhe gekommen. Im Jahr 1872 fand wieder plötzlich eine größere Eruption, nicht aus dem Gipfel, sondern aus einer Spalte am Abhange des Berges statt. Unter den ausgespienen Produkten eines Vulkans ist die Lava besonders interessant; dieselbe ist glühend flüssig, wie geschmolzener Stahl, von zäher Beschaffenheit und innigem Zusammenhang ihrer Teile; sie erkaltet an der Oberfläche meist sehr rasch, so daß sie in kurzer Zeit nicht mehr durchstoßen werden kann. Die Geschwindigkeit eines Lavastromes ist ungemein schwankend; doch gilt eine Bewegung schon für schnell, wenn sie in 2—3 Stunden um 1 km fortschreitet. Beim Verlassen des Kraters glänzt die Lava, in heller Weißglut, aber in kurzer Zeit bildet sich durch Abkühlung eine tragfähige Decke, während im Innern noch lange ein so hoher Wärmegrad bestehen bleibt, daß z. B. am Vesuv ein in eine 4 Jahre alte Lava gestecktes Holz sofort zu brennen anfing. Als weitere berühmte Vulkane wurden angeführt der Aetna auf der Insel Sizilien, dessen Ausbrüche seit undenklichen Zeiten fortbauern und der an seinem Fuße mehr als 200 neue Krater gebildet hat, der Stromboli, „der ewige Leuchtturm des tyrrhenischen Meeres“, in dessen Krater das Steigen und Fallen der Lava direkt beobachtet werden kann, die verschwundene Insel Ferdinandea, die Inselgruppe Santoria im griechischen Archipel mit dem erst 1866 entstandenen Vulkan Georgios. Solche Inselerhebungen im Ozean und die enormen Aschenausbrüche mancher Feuerberge zeigen, daß die Vulkane nicht nur eine zerstörende, sondern auch eine aufbauende Thätigkeit entwickeln, und die vulkanischen Berge sind durch Aufschüttung der von ihnen selbst ausgeworfenen Materialien entstanden. Bei einer Eruption können gewöhnlich folgende Erscheinungen beobachtet werden: Dem Krater entquillt fortwährend Rauch; ein neuer Ausbruch kündigt sich durch vermehrten Rauch mit so gewaltigen Stößen an, daß die Erde erzittert; jedoch werden die hiedurch verursachten Erdstöße nicht besonders weit verspürt; Blitze schießen aus der schwarzen Rauchsäule empor, aus der Luft regnet es Asche und Sand; die während des Ausbruchs senkrecht über dem Krater stehende Lichtsäule ist keine Flamme, sondern nur der Widerschein der erglühten Lava; diese bricht aus dem Trichter als feurige Masse hervor und strömt bald langsam bald schnell nach abwärts. Nach einer früher bestandenen Ansicht rührt die Thätigkeit der Vulkane von den Durchbrüchen des feurig flüssigen Erdkerns durch eine dünne Erdkruste her. Eine Hauptstütze findet die Annahme eines Zentralfeuers in der Existenz der Vulkane selbst und in der Zunahme der Temperatur im Erdinnern; aber nach sorgfältigen Messungen der Wärmegrade bei Bohrungen und in Bergwerken ergibt sich die Unhaltbarkeit der früheren Ansicht. Ein flüssiges Erdinnere giebt es nicht. Die Ursache der Wärmezunahme gegen den Erdmittelpunkt ist vielmehr in dem Druck zu suchen, den gewisse Stellen mehr oder weniger durch das umgebende Gestein aushalten müssen; die Vulkane finden sich daher fast alle auf Inseln, treten selten einzeln auf, sondern bilden gewöhnlich lange Strecken wie an der Westküste Amerikas. Aus dem allem geht hervor, daß die Bedingungen zur Bildung der Vulkane in Folgendem gegeben sein müssen: In der starren, aber durch Druck außerordentlich erhitzten Erdkruste befinden sich eine große Menge Gase eingeschlossen; wird nun durch Bildung einer Spalte an einer Stelle Entlastung herbeigeführt, so schmilzt das heiße Gestein und wird durch den Druck der frei werdenden Gase in der Spalte emporgehoben, ohne jedoch in den meisten Fällen an die Oberfläche zu gelangen. Letzteres wird meist erst dann eintreten, wenn atmosphärisches Wasser ausnahmsweise in große

Tiefe eindringt und durch die hierbei gebildeten überhitzten Dämpfe die Spannung in dem vulkanischen Herd aufs höchste gesteigert wird. — Wir sind überzeugt im Sinne der überaus zahlreichen Zuhörer zu handeln, wenn wir dem Redner für den äußerst lehrreichen, leicht verständlichen und interessanten Vortrag unsern wärmsten Dank aussprechen.

† Calw, 11. Febr. In unserem Gesellschaftsleben fehlt es gegenwärtig nicht an Abwechslung. Am Ende der letzten Woche feierten eine große Anzahl hies. Beamten, Bürger und Freunde des scheidenden Baumeisters Rasch dessen Abschied im neuen Saale des Waldhorns hier, wobei es an ernstern Reden und launigen Toasten nicht mangelte. Ferner hielt am Samstag abend das „Museum“ seinen Faschnachtsball, der sehr gut besucht war und namentlich eine Menge prächtiger und origineller Costüme zeigte. Eine „Schnitzelbank“, ein Duett und humoristisches Lokales sowie ein Co-tillon, der die Tanzenden unter anderem mit Orben versorgte, als hätte die Limousin unter ihnen gehaust, boten den Anwesenden eine Masse Unterhaltung. Kein Wunder, krächte der Hahn längst nicht mehr, als die letzten nach Hause zogen. Auch die „Bürgergesellschaft“ hatte am selben Abend ihr Faschnachtskränzchen, das nicht minder gelungen ausfiel. Zwei Theaterstücke, humoristische Vorträge, das Auftreten einer Tirolergesellschaft u. s. w. förderten die närrische Stimmung fast bis zur Vollkommenheit. — Eine gegenwärtig hier anwesende Gesellschaft, welche sich am gestrigen Abend im Hotel z. Waldhorn mit Musik und Gesang, unterstützt von einem vorzüglichen Komiker, hören ließ, läßt die Stimmung nicht erkalten bis zum morgigen Samstag, an dem der „Calwer Lieberkranz“ ebenfalls seinen Faschnachtsball halten wird. Ein reichhaltiges Programm ist zugesichert.

[Strafkammer.] Stuttgart, 8. Febr. Des lange nicht vorgekommenen Vergehens der Wahlbestechung, § 109 des St.G.B., waren gestern der 49jährige Tagelöhner Wilh. Schwarz und der 40jährige Bauer Jakob Kauffmann von Hochdorf, D.A. Waiblingen, angeklagt. Der betr. § lautet: „Wer in einer öffentlichen Angelegenheit eine Wahlstimme kauft oder verkauft, wird mit Gef. von 1 Monat bis zu 2 Jahren bestraft; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.“ Am 30. Dez. v. J. fand in Hochdorf die Gemeinderatswahl statt; anlässlich derselben soll Schwarz seine Wahlstimme verkauft und Kaufmann dieselbe gekauft haben, indem sich Schwarz gegen die ihm von Kaufmann gegebene Zusage der Bezahlung von 1 M. verpflichtete, seine Stimme für Kaufmann abzugeben. Dieser Vorgang wurde aber in der Hauptverhandlung von Beiden bestritten. Schwarz will dem Kaufmann, der gerne gewählt sein wollte, nur versprochen haben, daß er für ihn werben wolle; er wolle ihm auch seine Stimme geben; aber da er 1/2 Arbeitstag versäume, so müsse ihm Kaufmann 1 M. geben, worauf R. gesagt habe, es komme ihm auf 50—60 M. nicht an. Schwarz glaubte nun, er bekomme die Mark und habe sich dann Mühe für Kaufmann gegeben, seine eigene Stimme aber hätte er ihm jedenfalls gegeben, auch wenn er gar nicht mit ihm gesprochen hätte. Thatsächlich hat er die Mark nicht bekommen, obgleich er R. nachher darum angesprochen. Kaufmann bestreitet auch dies; er will weder gesagt haben, daß er sich 50—60 M. kosten lasse, noch dem Schwarz überhaupt 1 M. versprochen haben, er habe, als ihn dieser darum anforderte, im Gegenteile geäußert, Schwarz solle sich die Mark zahlen lassen, wo er wolle. Nun waren aber mehrere Zeugen anwesend, die gehört haben, daß R. von 50—60 M. sprach, und daß er zu Schwarz, der die Mark verlangte, sagte: „Was ich gesagt habe, habe ich gesagt, ich wills schon geben!“ Der 1. Staatsanwalt Elben hielt den Beweis der Verschuldung Beider für vollständig erbracht, indem sowohl im Vorspiel, am 18. Dez., die Mark von Kaufmann laut Zeugenaussage verlangt und bewilligt wurde; alsdann im Drama selbst, am 20. Dez., das Anerbieten wiederholt und sogar 50—60 M. in Aussicht gestellt wurden, und im Nachspiel am Abend des Wahltages der Preis von Schwarz verlangt und von Kaufmann nicht abgelehnt wurde. Darnach beantragte der St.A. gegen Schwarz eine 2monatliche, gegen Kaufmann eine 6wöchentliche Gef. Strafe. Trotz der sehr warmen Verteidigung des Kaufmann durch R.A. Wächter erfolgte doch die Verurteilung beider Angekl.; doch lauteten die Strafen

„Vielleicht werden Sie die Güte haben, Herr Thymian, die Redaktion auf die kurze Zeit zu übernehmen! Ich würde Ihnen außerordentlich dankbar sein und sicher das Publikum auch!“

Ein flüchtiger Ausdruck des Triumphes glitt über sein Gesicht. Seine Augen drehten sich von dem Nachbar links bis zu dem Nachbar an der rechten Hand, als wollte er sagen:

„Ja, ich! Seht Ihr? Ich!“ Die weißen Finger strichen das glattrasierte Kinn, dann wölbte er einen Augenblick die Lippen, während der Kopf sich auf die Halsbinde neigte und die Brauen sich nachdenklich zusammenzogen und nun erwiderte er langsam, bedächtig, als wäre die Zustimmung die Folge eines schweren Entschlusses fordernden Entschlusses!

„Nun, um Sie der Verlegenheit zu entreißen, will ich für Sie in die Bresche springen. Hoffentlich sind ihre Leser mit dem Tausche zufrieden!“ —

„Zweifelsohne!“ gab ich zurück und ersuchte ihn dann, mich noch am selben Abend auf mein Bureau zu begleiten, da mir am andern Morgen nicht Zeit genug bleibe ihm die erforderlichen Informationen zu geben.

Er unterbrach mich, indem er mit einer Miene der Geringschätzung die Hand schüttelte: Ich werde es schon machen. Das bischen Leitartikel, Rundschau, Lokales etc. bringt man schon zusammen. Reisen Sie beruhigt; das Blatt wird sich in guten Händen befinden.“

Ich benutzte dennoch den ersten Frühzug nicht um ihm wenigstens die notwendigsten Fingerzeige erteilen zu können.

Das hochfahrende Selbstbewußtsein seines Wesens, seine sieges sichere Miene hätten mir eigentlich die Gewißheit verschaffen sollen, einen Stellvertreter gefunden zu haben, dessen Thätigkeit die meinige vollständig in den Schatten stellen werde. Trotzdem vermochte ich mich eines unbestimmten Gefühls der Bangigkeit nicht zu erwehren. Mich überkam eine Ahnung, daß ich nicht recht gethan, den Stab des „Merkur“ in

die Hände Thymians gelegt zu haben, und beschloß, auf alle Fälle meine Zurückkehr nach Möglichkeit zu beschleunigen. — — —

Thymian ging an die Arbeit.

Ein wilder Ehrgeiz, der Nesselortler Bürgerschaft eine Musterzeitung zu liefern, bemächtigte sich seiner.

Verächtlich schob er die Papierschere auf dem Schreibtische zur Seite. Ein Zug des Hohnes umspielte die Mundwinkel, als er in den Gummitopf blickte.

Der Hausdiener überreichte ihm einen Haufen Zeitungen; die neuesten des Tages. Mit flüchtigem Blicke übergang Thymian die neuesten Nachrichten der Neßelortler. Dann stieß er die Feder energisch auf den Boden des Tintenfassens und wie das vom günstigsten Winde getriebene Segelboot flog der Kiel über das Papier.

Dann und wann stockte die Feder. Einen Augenblick ließ er die gedankenschwangere Stirn auf der Fläche der linken Hand ruhen, dann hob er mit einem kräftigen Rucke das Haupt, in den Augen wetterleuchtete es und wie ein Gewittersturm rauschte die Feder wieder über die Unterlage.

Der Leitartikel war fertig. „Ein Ausblick nach Osten!“ lautete die Ueberschrift. Noch einmal durchlas der Autor das Geschriebene. Er geizte mit seinem Beifalle nicht. Zustimmung fand das Haupt bei jedem Absatz des von tiefstem Abscheu gegen den nimmerfatten Bär an der Rewa zeugenden Artikels auf die Kravatte nieder.

„Das ist ein Manuskript bitten?“ rief ihm plötzlich die Stimme des Metteurs aus dem Kaufschere der Selbstentzündung.

„Hier, den Leitartikel!“

„Den gebrauche ich noch nicht. Erst muß ich für die Beilage „Kleine Mitteilungen“ haben. Die werden da aus den Provinzialzeitungen geschnitten.“

„Ich schneide nicht aus!“ bemerkte Thymian mit wegwerfender Geste. „Ich schreibe alles selbst. Nehmen Sie nur einstweilen den Leitartikel, das andere folgt nach.“

„Bah! Ausschneiden!“ murmelte Thymian hinter dem sich entfernenden Metteur.

(Fortsetzung folgt.)

etwas mit
15 Tagen

Gem
von Thran
einfacher ist
die Stiefel
wichen selb
Büchse für.

Da
Schmeer
brüchtig ma
— um den
Deckel mit
ist der viele
Büch

zu haben:
In Calw
h a n
Althengst
Stell
Star

Amtlich

Amtlich

Aenderung

Fried
auf Markt
an seinen
stimmten
an Stelle
Wasserrad
0,80 m B
Rad mit
lichter Br
eine Erhö
um 0,30
breiterung
Zulaufger
Das Weh
Sohle de
verändert.

Dies
forderung
gebracht,
das Unte
bei der
bringen.
ihren An
Tags, an
wird, kön
Verfahren
werden.

Zeichn
Pläne lie
zur Einfi
Den

Stam



Schlägen
mauer,
grund und
holz: 160
780 Fm.
Kl. und
160 Fm.

Bre



5 Eichen

etwas milder, indem Kaufmann nur zu 1 Monat, Schwarz zu 1 Monat 15 Tagen Gef. verurteilt wurde.

Gemeinnütziges. Eine gute Lederfchmiere erhält man durch Mischung von Thran, Luschlitt, Schweinefett, Baumöl und feinem Kienruß. Noch besser und einfacher ist übrigens das (auch hier künstliche) „Schuhfett Marke Büffelhaut“, welches die Stiefel weich, dauerhaft und wasserdicht macht und dabei deren tägliches Glanzwachsen selbst bei Regenwetter gestattet. Zudem ist dieses Fett so ausgiebig, daß eine Büchse für 40 S so weit reicht, als 1 1/2 Pfund der vorerwähnten Lederfchmiere.

Das auf dem Lande so häufige Einfetten der Stiefel mit Schweinefett, Schmeer u. dergl. ist nicht ratsam, da diese Fette hauptsächlich das Leder hart und brüchig machen. Oben erwähntes Lederkonserviermittel wird nicht offen, sondern — um den Käufer vor Täuschung zu schützen — nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit der geestlich eingetragenen Marke „Büffelhaut“ bedruckt sind. Hierauf ist der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen sehr zu achten.

Büchsen à 20 und 40 S sind samt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:

In Calw: Emil Georgii, Erwin Harlfinger, R. Hauber, C. Fosenhans' Nachf., Karl Salmann, Chr. Schlatterer, L. Schlotterbeck.

Althengstett: Fr. Kling. Gehingen: Jaf. Krauß. Hirsau: G. Hensle-Liebenseck: Karl Rau. Möttingen u. Simmozhheim: R. S. Schmert-Stammheim: L. Weiß.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtliche Bekanntmachung, betreffend Aenderung einer Wasserwerksanlage.

Friedrich Adrion zur Glasmühle auf Markung Breitenberg beabsichtigt, an seinem zum Sägmühlebetrieb bestimmten Wasserwerk auf Parzelle 375 an Stelle des seitherigen oberflächigen Wassertrabs von 4,60 m Höhe und 0,80 m Breite ein neues oberflächiges Rad mit 5,00 m Höhe und 1,00 m lichter Breite einzusetzen. Hiedurch ist eine Erhöhung der Nadeinlassschwelle um 0,30 m bedingt, ebenso eine Erweiterung der Nadeinlassfalle sowie des Zulaufgerinnes von 0,40 m auf 0,70 m. Das Wehr, der Kanaleinlaß sowie die Sohle des Ablaufkanals bleiben unverändert.

Dies wird hiemit mit der Anforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Nach Ablauf der Frist, welche ihren Anfang nimmt mit Ablauf des Tags, an dem dieses Blatt ausgegeben wird, können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Zeichnungen, Beschreibungen und Pläne liegen auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht auf.

Den 8. Februar 1888.

Rgl. Oberamt. Supper.

Revier Hirsau.

Stammholz-Verkauf



Am Samstag, den 18. Febr., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Calw, aus den Schlägen Bruderhang, Wetzberg, Langemauer, Ob. Marberhalde, Ob. Hölgrund und Hühnerleich, sowie an Scheidholz: 1600 St. Nadelholz, Langholz mit 780 Fm. I./II. Kl., 760 Fm. III./IV. Kl. und 220 St. desgl. Sägholz mit 160 Fm. I./III. Kl.

Revier Wildberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf



Am Donnerstags, den 16. Febr., vormittags 10 Uhr, im Hirsch in Güttingen, aus Gaisburg: 5 Eichen mit 4 Fm., 15 Fichtenstangen,

9—11 m lang, 2 Km. eichene Prügel, 57 Km. Nadelh., Scheiter, Prügel und Anbruch und 8400 St. gemischte u. stäbige Nadelh.-Wellen. Abfuhr günstig. Das Holz wird vorgezeigt.

Bewerber

um die erledigte **Feldschützenstelle** haben sich binnen 6 Tagen bei dem Stadtschultheißenamt zu melden. Vorerst ist bestimmt, daß der Feldschütze vom 1. März bis letzten Oktober Dienste zu leisten hat und dafür ohne andere Nebenbezüge eine Belohnung von 500 Mk erhält. Nur körperlich rüstige hiesige Männer von gutem Prädikat haben Aussicht auf Berücksichtigung.

Stadtschultheißenamt. Gaffner.

Simmozhheim.

Schafweide-Verpachtung.



Am Mittwoch, den 15. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, findet dahier die Verpachtung der Sommerschafweide, die vom 1. März bis Martini jeden Jahres mit 250 Schafen befahren werden darf, auf weitere 3 Jahre statt. Viehhaber wollen sich hiezu mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen einfinden.

Am 7. Februar 1888.

Gemeinderat. Vorstand Siegel.

Möttingen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege sind bis 1. Mai ds. Js. gegen gesetzliche Sicherheit

ca. 1900 Mk.

zu 4 1/2 % zum ausleihen parat, das selbe wird auch in kleineren Posten abgegeben.

Gemeindepflege. Graze.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt **Laugenbreheln** Bäcker Exner.

Frish und schön gewässerte

Stockfische

empfiehlt

C. Costenbader.

Rgl. Standesamt Calw.

Geborene:

29. Januar. Wilhelm Albert, Sohn des Gottlieb Großmann, Schuhmachers hier.
31. Johannes Hugo, Sohn des Eisenbahnkondukteurs Jakob Urban, hier.

3. Februar. Marie Karoline, Tochter des Friedrich Bacher, Cigarrenmachers hier.
Getraute:
9. Februar. Josef Schneider, Zimmermann hier, und Luise Friedrike Wohlgemut von Möttingen.

Gestorbene:

2. Februar. Luise Friedrike, Tochter des Wih. Heilemann, Fabrikarbeiters hier, 1 Jahr 2 Monate alt.
3. Februar. Marie Heinrike, geb. Fischer, Ehefrau des Heinrich Rothenhöfer, Glasers hier, 34 Jahre alt.
4. Februar. Barbara geb. Fries, Ehefrau des Philipp Stork, Seifensiebers hier, 71 Jahre alt.

Gottesdienste am Sonntag, den 12. Februar 1888.

Vom Turme: No. 272. Vormittagspredigt: Hr. Helfer Eytel. Investitur des Hr. Helfer Eytel. Abends 5 Uhr im Vereinshaus: Bibelstunde, Hr. Dekan Braun.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 12. Februar 1888 morgens 1/2 10 Uhr, abends 8 Uhr.

Calw.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten gebe ich hiemit die schmerzliche Nachricht, daß es dem L. Gott gefallen hat, meine liebe Tochter **Bertha** am Donnerstag abend von ihrem langen und schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Bitte solches statt besonderer Anzeige entgegen zu nehmen.

Janette Pelargus.

Hirsau.

Codesanzeige.

Berwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsre L. Gattin, Mutter und Schwägerin **Johanna Schaub**

nach einem kurzen Leiden Donnerstag mittag 1/2 4 Uhr sanft entschlafen ist.

Der tieftrauernde Gatte: **Johannes Schaub** mit seinen Kindern.

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

Unterzeichneter erlaubt sich, neben seinem seitherigen Geschäft sein neuerrichtetes

Schuhwaren-Lager

für Damen und Kinder unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung bestens zu empfehlen.

G. Fischer, Schuhmacher.

Das Verkaufslokal befindet sich im Laden von Messerschmied Grob, Badgasse.

Für einen soliden Herrn ist ein

Zimmer

zu vermieten. Näheres bei der Red. ds. Bl.

Mein unteres

Vogis

habe auf Georgii zu vermieten C. Dingler, Vorstadt.

Ein jüngerer

Hausknecht

findet sofort Stelle. Näheres zu erfragen bei Rutscher Eppinger.

Bürgerverein.

Montag, den 13. Februar 1888, abends 7 1/2 Uhr, bei Rudolf Lorch.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht. Neuwahl des Ausschusses. Abstimmung.

4% württ. Hypothekenbank-Pfandbriefe,

A I. & II., B I., II. & III., C I., II., III., IV. & V., D I., II., III. & IV.

Gegen die am 24. ds. Mts. stattfindende Verlosung übernimmt die Versicherung

Julius Staelin.

Günstige Gelegenheit.

Bettfedern

von Hamburg-Altona.

Neue Bettfedern, pr. Pfd. M. —. 60. Sehr gute Sorte, " " " 1.25. Prima Halbdaunen " " " 1.60. Ganz Daunen " " " 2.50.

bei mir anzusehen, zu prüfen und zu vergleichen mit meinem Lager in Landrupf (Gänsefedern) und Flaum, vorzüglicher doppelt gereinigter Sommerware, wobei ich besonders auf eine sehr preiswürdige Sorte zu M. 3. — pr. Pfd. aufmerksam mache.

Chr. Deyle (Marktplatz) Calw.

100 Ctr.

Heu und Stroh

hat zu verkaufen Friederike Weiß, Mählweg.

Oberreichenbach.

Herrenschlitten

verkauft billig Christoph Dittus, jr.

Knecht gesucht.

Ein jüngerer, im Alter von ca. 20 Jahren, der mit Pferden und Vieh umzugehen und die Landwirtschaft versteht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Tübingen die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche

und ihre Seitung, ein Ratgeber für Bruchleidende.

Calw
17.2.88



Calwer Liederkranz.

Samstag, den 11. Februar, abends 7 1/2 Uhr,
im Lokal bei Herrn Chudium

Fastnachtstanzunterhaltung

mit humoristischen Aufführungen.

Man erscheint kostümiert oder mit Maskenabzeichen; solche sind am Saaleingang zu haben.
Hiesige Herren, die Mitglieder sein könnten, können nicht eingeführt werden, dagegen fremde Herren gegen ein Entrée von M 2. — und fremde Masken gegen ein Entrée von M 1. —
Eintrittskarten werden den Tag über vom Herrn Kassier Gaager und abends am Eingang des Lokals abgegeben.



Der Ausschuss.

Böpfe!

von ausgegangenen Haaren werden à 1 M. solid und schnellstens angefertigt bei
Th. Bräder, Coiffeur,
Ledergasse,
im früher Bozenhardt'schen Hause.
Ausgegangene Haare kauft zu den höchsten Preisen d. D.

Unterzeichnete empfiehlt sich im
Waschen und Bügeln
in und außer dem Hause, sowie zum
Rindbettwarten oder als **Krankenpflegerin.**
Frau Rominger,
wohnt bei Hrn. Kugeler, Metzger.

CONCORDIA.

Heute Samstag, den 11. Februar,
findet im Dreiß'schen Saal ein

Fastnachtskränzchen

statt, wozu die verehr. Mitglieder hiemit freundlich eingeladen werden.

Entrée für Nichtmitglieder 1 M.
Anfang abends 7 1/2 Uhr.

Der Ausschuss.



Calw.

Wir erlauben uns, alle unsere Freunde und Bekannten zu unserer am **Sonntag, den 12. Februar,** in der Wirtschaft des Hrn. Rudolf Scheuerle, Metzgers, stattfindenden

Nachhochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Josef Schneider, Zimmermann.
Louise Schneider,
geb. Wohlgemuth.

Universal-Katarrh- u. Husten-Bonbons

Paket à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie** in Stuttgart.

Zu haben bei Frau Nanette Fenchel, Frau Erwin Harlsinger, Hrn. W. Kolb, Ernst Schall, Carl Schnauser a. Markt, Fr. Weidler, Calw; M. Gulde, Deckenpfronn; Ernst Unger, Gechingen; C. Haag, G. Hensle, Hirsau; Fr. Bez, Liebenzell; Leonh. Weiss, Stammheim.



Havre—New-York

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die **Schnell-Postdampfer**

der **Compagnie Générale Transatlantique.** Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Freigelegte und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Die
Leinenspinnerei & Weberei Schreckheim
Station Dillingen a/D. (Bayern)

verarbeitet **Flachs, Hanf u. Abweg** zu Garn und Geweben.
Die Weblöhne sind billigst gestellt. Die Ablieferung der Garne und Gewebe erfolgt innerhalb 4—6 Wochen.

Spinnlohn 10 Pfg. per Meterschneller.
Sendung franco gegen franco.
(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)
Obige Fabrik können wir bestens empfehlen und sind zur Annahme von Lohnsätzen gerne bereit.

Die Agenten:
Chr. Deyle, Calw. Anna Knöller, Stammheim.
Jak. Walz, Wildberg. Chr. Stiegelmaier, Gechingen.
J. G. Meyer, Deckenpfronn. Joh. Gengenbach, Liebenzell.
F. Stückel, Althengstett.

Sommenhardt.
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer am **Dienstag, den 14. Febr.,** im Gasthaus „Hirsch“ in Sommenhardt stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.
Jacob Schroth,
Sohn des Straßenvärterers Schroth.
Margarethe Maisenbacher,
Tochter des Christian Maisenbacher.

Hirsau.
Heute Samstag abend
Anstich von ausgezeichnetem Bockbier
(nach bayrischer Art gebraut),
wozu höflichst einladet
Fr. Maerkle z. Köfle.

Inhoffen's
vierfach preisgekrönter
gebrannter
Java
in 1/4 und 1/2 Kilo
Paketen.
Niederlage
in Calw
bei **J. Bertschinger.**
Stuttgarter Fournierhandlung
Ecke Olga- & Uhlandstr. J. Eppinger.

Trunksucht.
Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
H. de Moos, Hirtel.
H. Volkart, Bilsch.
F. Dom. Waltherr, Courchapois.
G. Krähnbühl, Weid b. Schönenwerd.
Frb. Schanz, Röhrenbach St. Bern.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wägen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung.
Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!
Adresse: **Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz).**

Alle Sorten
Faszhahnen,
auch mit Zinnreibern, sowie
Spunden und Zapfen
empfiehlt
W. Weilt.
Heute Samstag Badgelegenheit.
H. Wochele.

Erscheint
Die Ein
im Bezirk,

Der
länglich der
gemeinen W
umständen
unausgeset
Der Kaiser
als gewöhn
— Alle W
die Hoffnun
Nemo bilde

Der
tigen vorm
ration die
Schluden f
m a n n.

— D
Donnerstag
druck hervor
sich die ern
druck, den d
beide vorfich
befahl indes
wohlthätiger
zufinden ha
und auf de
widersehten
ihn nicht be
erst gegen
Rundganges
Das Tanzen
um, und f
Dpernhaus.

S a n
mangels m
wurde in d
zimmer un
ration nich

Der

„Da
Scher! Pal
Mit F
warf er eine
Es flo
„Herei
Eine F
Formenfülle.
ein tiefschwar
deren Weichh
entgegen. —
„Ich h
des Herrn T
bekannt, daß
Thymi
Ein fi
im Wirbelstur
„Die A
der Presse sin
deren Sonnen